

Art, nach leitenden Grundsätzen geschrieben (möchten es nur keine leidenden sein), aufzuweisen hätte! Methodische Winke hat mein Werkchen eben auch, oder sie fehlen beiden Werkchen, und nach der Ansicht vieler und auch der meinigen gehören sie auch in ein derartiges Schriftchen nicht. Meine Ansicht über das Rechnen, Schreiben, Singen scheint der eifertige Herr Dedipus überschlagen zu haben, man sehe nur S. 70, 71. Ob andere Lehrer halbstündige Abwechselungen und Denkübungen streichen wollen, bleibt dem Ermessen des Bedürfnisses ihrer Schulen überlassen, für einen Fehler kann ich dieselben nicht halten. Daß der Tadel über den Religionsunterricht vom 5. 9. 10. Gebote ohne alle Prüfung ausgesprochen, muß Jedem, der die Sache ohne Krämerneid betrachtet, gleich in die Augen fallen. Eben so auch ist es absichtlich entstellt, oder Herr Kirsch erzählt sich sehr leicht, wenn er in meinem Buche die Sacramente in 10 Stunden abgehandelt finden will; Herr Kirsch müßte denn 5 Sacramente annehmen, nämlich: Taufe, Abendmahl, die Lehre von der Beichte (Buße), Absolution und den guten und bösen Engeln, dann hätte er freilich Recht. Dis das erste und letzte Wort in dieser Sache. Möge Kirsch Versuch eines Unterrichtsplanes — oder besser: Kirsch Versuch einer Anweisung nach Denzels Erziehungslehre einen Unterrichtsplan zu fertigen — denn zu einem Unterrichtsplane fehlt in den mehrsten Fächern die specielle Zeiteintheilung — hinsichtlich seiner Tendenz den Volksschullehrern nur willkommener sein, als hinsichtlich seines Preises. Denzels Werk, sagt Herr Kirsch, sei zu kostspielig,*) das seinige aber ist verhältnißmäßig noch viel theurer; denn dem armen Lehrer für 9 Bogen splendiden Druckes, der bei kompreß gehaltenem Satze leicht auf 4 Bogen beschränkt werden konnte, 16 Gr. Auslage zuzumuthen, scheint des Verfassers Meinung von seinem Werkchen: „Gut Ding ist theuer“ — zu bestätigen, während der Lehrer am Ende für sein sauer erworbenes Geld weiter nichts in seine Bibliothek empfängt, als ein schmuckes, aber in den meisten Fällen für seine Schule unausführbares Gutachten.

Ohne alle persönliche Rücksicht betrachte ich indeß Ihr Werkchen als ein Bestreben nach Vorwärts, und drücke Ihnen dafür noch scheidend mit aller Hochachtung brüderlich die Hand.

Zaukerode, den 3. Oct. 1840.

E. W. Lohse.

*) Wer Andern eine Grube gräbt, muß nicht selbst hineinfallen!

II. Herkules am Scheidewege. *)

Herkules stand im Begriffe, aus dem Knabenalter in dasjenige Alter überzutreten, wo die Jünglinge nunmehr selbstständig werden, und zeigen, ob sie für die Zukunft die Bahn der Tugend oder des Lasters einschlagen wollen. Um diese Zeit ging er in die Einsamkeit hinaus, setzte sich hin, und war unentschlüssig, welchen Weg er wählen solle. Da sah er auf Einmal zwei Frauen von hoher Gestalt auf sich zukommen. Die Eine hatte ein wohlanständiges Aussehen und in ihrem ganzen Wesen etwas Edles; ihren Leib schmückte Reinheit, ihre Augen Schaamhaftigkeit; ihr Kleid war weiß. Die Andere war wohlgenährt bis zu Beleidtheit und schwellender Fülle, ihre Farbe geschminkt, so daß sie weißer und röther ausah, als sie wirklich war; ihre Haltung so, daß sie aufrechter erschien, als sie von Natur; ihr Auge weit offen; ihr Kleid aus dem feinsten Gewebe, so daß ihre Reize ungehindert durchschimmern konnten; sie betrachtete wiederholt sich selbst, blickte dann wieder auf, ob nicht auch Andere auf sie sahen; oft auch blickte sie nach ihrem eigenen Schatten zurück. Wie sie nun dem Herkules näher kamen, ging die Erstere in gleichmäßigem Schritte fort; die Andere dagegen, um ihr zuvorzukommen, in vollem Lauf auf den Herkules zu, und redete ihn an:

„Herkules,“ sagte sie, „ich sehe, daß Du unentschlüssig bist, welchen Weg Du für die Zukunft einschlagen sollest. Wenn Du mich zu Deiner Freundin wählst, so will ich Dich den angenehmsten und gemächlichsten Weg führen; Du sollst keine Lust ungekostet lassen, keine Unannehmlichkeit erfahren dürfen. Um Kriege und Geschäfte wirst Du Dich überhaupt nicht zu bekümmern haben; Du wirst einzig darauf denken dürfen, welche Speisen und Getränke Dir behagen, was Deine Augen oder Ohren ergötzen, Deinen Geruch oder Gefühlsinn angenehm erregen, welche Jünglinge Dir den größten Genuß gewähren, wie Du am Weichsten schlafen, und alle diese Wünsche mit der leichtesten Mühe erreichen kannst. Sollten Dir jemals die Hilfsquellen dazu zu versiegen drohen, so darfst Du ruhig sein; ich werde Dir weder körperliche noch geistige Anstrengungen und Beschwerden aufbürden, um Dich zu diesen Genüssen zu

*) Da ich voraussetzen darf, daß Wenige meiner geehrten Leser diese Erzählung des weisen Prodicus in der Originalform, wie sie Xenophon wiedergibt, gelesen haben, kann ich nicht umhin, eine Uebersetzung dieses trefflichen Fragments in diesen Blättern abdrucken zu lassen. Uebersetzt verdient so eine herrliche Dichtung, welcher keine andre ähnliche der neuern Zeit an die Seite zu stellen ist, immer wieder und wieder gelesen zu werden.